

Finnischer Tango

Buket Alakus. Deutschland 2008



Film-Heft von Bernhard André

Impressum:

Herausgeber: Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF) im Auftrag von Neue Visionen Filmverleih
Redaktion: Verena Sauvage, Horst Walther
Satz und Layout: Michael M. Kleinschmidt
Bildnachweis: Neue Visionen Filmverleih
© November 2008

Anschrift der Redaktion:

Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF)
Mauritiussteinweg 86-88
50676 Köln
Tel.:(0221) 3974850
Fax (0221) 3974865
E-Mail: info@film-kultur.de
Website: www.film-kultur.de



Finnischer Tango. Deutschland 2008. Länge: 90 Min. Regie: Buket Alakus. Drehbuch: Marcus Hertneck, Jan Berger. Kamera: Daniela Knapp. Schnitt: Andreas Radtke. Musik: Christoph Blaser, Steffen Kahles. Darsteller: Christoph Bach (Alex), Christian Naethe (Tommy), Daniel Zillmann (Steini) Mira Bartuschek (Lotte), Fabian Busch (Rudolph), Nele Winkler (Marylin), Michael Schumacher (Clark) u. a. Verleih: Neue Visionen Filmverleih. Start: 28. August 2008. FSK: ab 12 Jahren.

IKF-Empfehlung:

Fächer:	Sozial-/Gemeinschaftskunde/Politik Deutsch, Religion, Ethik, Musik, Kunst
Themen:	Behinderung, Freundschaft, Gemeinschaft, Identität, Toleranz
Alter:	ab 14 Jahren
Klassen:	ab Klasse 8

Kurzinhalt

Alex, Tommy und Steini sind eine Band. Ihre Musik ist der Finnische Tango. Alex ist egoistisch, gedankenlos und hat fragwürdige moralische Einstellungen. Seine einzige Liebe ist die Musik, selbst wenn keiner die traurig-schönen Akkordeonklänge hören möchte. Als Tommy Selbstmord begeht, ist es mit der Band vorbei. Steini zieht sich in sein bürgerliches Leben zurück und Alex bleiben jede Menge Probleme: Keine Freunde, keine Wohnung, keine Arbeit und 7209 Euro Schulden bei der Hardrockband „Dead Brainz“. Notgedrungen macht er sich auf die Suche nach einem Job und landet bei einem integrativen Theaterprojekt. Der einzige Haken: Arbeit gibt es nur für Behinderte. Ohne lange nachzudenken, stiehlt Alex einen Schwerbehindertenausweis und gibt sich als Epileptiker Paul aus. Durch weitere Lügengeschichten wird er in der Behinderten-WG von Marylin, Clark, Rudolph und der Betreuerin Lotte aufgenommen. Behindert oder nicht, für Alex macht es keinen Unterschied. Ohne Skrupel stiehlt er Marylins Geld und versetzt Clarks neuen Rollstuhl. Doch als die beiden ihn um Rat für ihr „erstes Mal“ bitten, hilft er ihnen ebenso selbstverständlich und ohne Berührungsängste weiter. In dieser für ihn völlig neuen Welt aus Liebenswürdigkeit, Spontaneität, Offenheit und Freundschaft findet Alex zu sich selbst.



Problemstellung

Gesellschaftlicher Umgang mit Behinderung

„Ich bin schwerbehindert. Äh, ich mein', ich bin ein besonderer Mensch.“ So stellt sich Alex bei der Theatergruppe vor, dessen Ensemble aus Menschen mit einer Behinderung besteht. Es ist einer der wenigen Momente des Films, wo das Thema Behinderung direkt angesprochen wird, obwohl sich der Film im Wesentlichen um das Leben einer Behinderten-WG dreht. Es ist die besondere Leistung von „Finnischer Tango“ seine eigentlichen Themen, das Leben mit einer Behinderung, das Zusammenleben von Behinderten und Nichtbehinderten, als so selbstverständlich darzustellen, dass wir es beinahe vergessen. Es bedarf solcher Aussagen, wie der von Alex oder wie des folgenden Dialogs auf dem Arbeitsamt, um uns daran zu erinnern, mit welchen Vorurteilen und Berührungsängsten wir dem Thema oft begegnen.



Arbeitsvermittler: „Sind Sie behindert?“

Alex: „ Seh' ich so aus?“

Arbeitsvermittler: „Wenn Sie behindert wären, könnte ich sie sofort vermitteln.“

Mitgefühl statt Mitleid

Alex ist nicht der Mensch, der sich freiwillig, mit dem Leben behinderter Menschen auseinandersetzen würde. Er ist viel zu sehr mit sich und seiner Musik beschäftigt, um sich um andere zu kümmern. Und doch wird der Antiheld schnell zum Sympathieträger. Allen begegnet er mit seinem rauen Charme, ohne dabei zwischen Feind oder Freund, zwischen Hardrocker und Beamten, zwischen nichtbehindert oder behindert zu unterscheiden. Spätestens, wenn er von den Rockern verprügelt wird, merken wir, dass wir längst auf seiner Seite sind. Das Besondere an „Finnischer Tango“ ist, dass wir den nichtbehinderten Alex bemitleiden, aber zu keinem Zeitpunkt Mitleid empfinden für Marylin, die mit Down-Syndrom geboren ist, oder Clark, der im Rollstuhl sitzt, ja nicht einmal für Rudolph, der an Multiple Sklerose (MS) leidet, obwohl er aus lauter Selbstmitleid zum Zyniker geworden ist. Stattdessen empfinden wir *mit* ihnen. Durch Alex können wir ihre Freuden, ihre Ängste, ihre kleinen und großen Nöte hautnah und ganz unbefangen erleben. Wir lachen mit ihnen, statt über sie, zum Beispiel wenn Marylin Alex mit Nachdruck erklärt, dass sie mit ihm Sex haben möchte.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Selbstverständlichkeit, mit der Alex auf die neuen Herausforderungen reagiert, sowie umgekehrt die unerschütterliche Liebenswürdigkeit, die die WG – einmal abgesehen von Rudolph – dem „Eindringling“ entgegenbringt, führt zu zwischenmenschlichen Beziehungen, wie wir sie nicht oft bei der Begegnung von Nichtbehinderten und Behinderten im Kino sehen. So kann Alex Clark die nötigen Tipps zur sexuellen Befriedigung seiner großen Liebe Marylin geben (unter Verweis auf den Film „Coming Home – Sie kehren heim“, USA 1977, Regie: Hal Ashby, mit John Voigt und Jane Fonda), ohne dass dies zum Klischee verkommt.

Clark und Marylin sind zwar behindert, dennoch führen sie ein „normales“ Leben. Es ist Alex, der dazu nicht in der Lage ist. Er steht sich selbst im Weg und seine Gefühle kommen nur in seiner Musik an die Oberfläche. In der neuen Umgebung verliert die scheinbare Gleichgültigkeit, mit der er der Welt entgegentritt, ihre Wirkung. Marylin und Clark lassen sich davon einfach nicht abschrecken. Rudolph toppt Alex’



„Coolness“ mit tödlichem Zynismus und Lotte verliebt sich in ihn. Dieser Übermacht der Gefühle ist Alex nicht gewachsen. Er ergibt sich in diese Situation und findet dabei langsam zu sich selbst. Die Stärke des Films besteht darin, diesen Prozess von Geben und Nehmen nicht einseitig und eindimensional darzustellen. Nicht allein Alex muss lernen, Hilfe anzunehmen. Rudolph geht es nicht anders. Er will sich lieber das Leben nehmen, statt sich helfen zu lassen. Demgegenüber ist es für Marylin und Clark selbstverständlich auf Lottes Hilfe angewiesen zu sein. Am Ende gelingt es ausgerechnet Alex, Rudolphs seelische Verhärtungen aufzubrechen.

In einer hochdramatischen Szene scheint Alex Rudolph die lang ersehnte Sterbehilfe zu geben. In dem Augenblick, in dem Rudolf genug Tabletten genommen hat, um zu sterben, erkennt er, wie sehr er eigentlich am Leben hängt. Doch das Leben geht weiter. Statt der gewünschten Schlafmittel hat Alex Rudolph eine Überdosis Vitaminspillen verabreicht. Rudolph, der aus Verzweiflung über seine Krankheit und die damit erfahrene Ablehnung seinen eigenen Selbstmord immer wieder als makaberes Spiel inszenierte, ist geläutert. Die Szene ist kein Kommentar zum Thema Sterbehilfe. Vielmehr geht es auch hier um die Frage, was nötig ist, um das eigene Leben zu akzeptieren.

Begegnung mit uns selbst

Regisseurin Buket Alakus inszeniert die komplexen Gefühlswelten ohne den sonst üblichen Betroffenheitskitsch. Alex ist kein „Gutmensch“, der den heroischen Kampf für die Behinderten aufnehmen müsste. Stattdessen setzt Alakus ganz auf den trockenen Humor. Die Form der Komödie hilft dem Film, die üblichen Klischees zu vermeiden und macht die Annäherung an das Thema Behinderung zum – ein wenig melancholischen – Vergnügen.

Behinderung ist in Deutschland nach wie vor ein schwieriges Thema. Es gerät leicht aus dem Blickfeld, dass die Begegnung mit der Welt der Behinderten immer auch eine mit uns selbst, mit unserer eigenen Welt ist. „Finnischer Tango“ rückt genau dies in den Fokus und vermittelt, dass eine solche Begegnung auch Spaß machen kann. Dies wird selten wahrgenommen, denn Unkenntnis und daraus resultierende Berührungsängste stehen dem im Weg. Die Berührungsängste können jedoch nur durch mehr gemeinsame Erfahrung überwunden werden. Das Medium Film kann hierbei eine wichtige Rolle spielen, gehört es doch zu seinen vornehmlichen Eigenschaften Empathie zu erzeugen.

Grundrecht auf eigene Identität

Neben dem Thema Behinderung erzählt der Film auch von der Suche nach sich selbst, nach der eigenen Identität. Dieses Problem betrifft Menschen mit oder ohne Behinderung gleichermaßen, wenngleich sich die Umstände und Bedingungen erheblich voneinander unterscheiden können. Zwar sind die Möglichkeiten der Koedukation von Menschen mit und ohne Behinderung in den letzten Jahren gestiegen. Dass die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung für viele Menschen mit einer Behinderung immer noch eine Utopie ist, zeigen nicht zuletzt die gesetzlichen Anstrengungen. So ist auf der Website der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen Karin Evers-Meyer unter anderem zu lesen:

- „Die Politik der Bundesregierung hat das Ziel, in allen Lebensbereichen gleichwertige Bedingungen für Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen.“
- „Barrierefreiheit ist für eine gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben unverzichtbar.“
- „Für die Teilhabe an der Gesellschaft sind Bildung und Beschäftigung die Schlüsselkomponenten. Sie sind die Kernelemente der Behindertenpolitik.“

2002 trat das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) in Kraft. Es regelt die Gleichstellung behinderter Menschen im Bereich des Öffentlichen Rechts. 2006 wurde es durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) ergänzt, das den lange ersehnten besseren Schutz vor Benachteiligungen auch im privaten Rechtsverkehr bietet. Es ist eine äußerst mühsame Angelegenheit, sich mit diesen Texten zu beschäftigen. Dennoch oder vielleicht gerade deswegen geben sie einen guten Einblick, wie tief das Problem einer Normalität für Menschen mit einer Behinderung in unserer Gesellschaft verwurzelt ist. Die Entwicklung einer eigenen Identität und das Recht auf Verwirklichung der eigenen Persönlichkeit gelten als höchstes Gut in unserer freiheitlich demokratischen Gesellschaft. Der Film „Finnischer Tango“ zeigt, dass dazu neben den unverzichtbaren gesetzlichen Regelungen vor allem eines gehört: die Begegnung von Mensch zu Mensch. Jede weitergehende Beschäftigung mit diesem Film kann zu dieser Begegnung beitragen.

Filmsprache

Die erste Einstellung des Films „Finnischer Tango“ zeigt das Gemälde eines einsamen Fischkutters in aufgewühlter See, das in der Stammkneipe von Alex, Tommy und Steini hängt. Das Bild visualisiert die Grundstimmung des Films. Einsamkeit, Melancholie, unendliche Weite, aber auch Kraft und Dynamik kommen darin zum Ausdruck. In der Eröffnungs-



sequenz betrachtet Tommy es voller Wehmut. Und das ist nicht erstaunlich. Am Ende des Films zeigt sich, dass darauf seine beiden Freunde bei der Trauer über seinen Freitod zu sehen sind. Zur Melancholie gesellt sich das Schicksal. Doch das Ende ist zugleich ein neuer Anfang. In der letzten Einstellung ist das Bild wieder zu sehen, es hat sich aber verändert. Dunkle Wolken und stürmisches Meer sind einer bunten sonnendurchfluteten Stimmung gewichen. Der formal geschlossene Kreislauf erweist sich als Spirale. Zwischen Anfang und Ende liegt die Entwicklung des Helden Alex vom egoistischen Einzelgänger ohne Zukunft zu einem Menschen, der Verantwortung für sich und andere übernimmt. Wie das Gemälde, so hat sich auch die Person verändert. Die Trauer um den verlorenen Freund wird für Alex erst nach der Begegnung mit einer anderen Welt möglich. Einer Welt voller echter Tragik, unfreiwilliger Komik und unerschütterlicher Liebeshwürdigkeit – das ist die Welt der Menschen mit einer Behinderung.

Damit sind die Zutaten für den Film „Finnischer Tango“ komplett: Melancholie und Sehnsucht im Widerstreit mit unbefangener Lebensfreude. Um diese gegensätzlichen Elemente filmisch zu verbinden, wählt Regisseurin Buket Alakus die Form der Tragikomödie.

Die Komik des Films entsteht sowohl auf inhaltlicher Ebene (Situationskomik) als auch auf der Ebene der Filmsprache. Wenn wir Alex bei der Suche nach Bargeld in Marylins schier endloser Schachtel-Sammlung zusehen, dehnen kurz aufeinanderfolgende Jump Cuts die erzählte Zeit, während die Erzählzeit faktisch verkürzt wird. Jump Cuts sind ungewöhnliche Schnitte, bei denen der Bildanschluss nicht zu stimmen scheint. Man hat den Eindruck eines Sprungs in der Handlung. Die Figur befindet sich zum Beispiel plötzlich an einer anderen Stelle im Raum. Ähnlich funktionieren die durch Überblendungen kaschierten Jump Cuts, wenn Alex vor der Wohnung des Callboys endlos auf das Ende des teuer bezahlten Liebesdienstes wartet.

Schnittrhythmus, Kameraperspektive und Einstellungsgrößen tragen mit einer Mischung aus konventioneller und unkonventioneller Verwendung zur traurig-komischen Atmosphäre des Films bei. Zum Beispiel, wenn die Musiker von der Band „Dead Brainz“ Alex aufsuchen, um ihre Schuldenforderung zu unterbreiten, erzeugen der Wechsel von Unter- und Aufsicht und die unterschiedlichen Einstellungsgrößen eine unfreiwillige Komik (Alex' Gesicht in Großaufnahme aus leichter Aufsicht – die vier Rocker aus Untersicht in der Halbnahen wirken in dieser Perspektive wie die vier in Stein gehauenen amerikanischen Präsidenten am Mount Rushmore).

Szenenübergänge (Schnitte) werden häufig durch kurz zuvor einsetzende Musik angekündigt oder diese läuft erst nach dem Schnitt aus. Die Musik verbindet so aufeinanderfolgende Szenen, macht zugleich neugierig auf das, was folgt, oder trägt die Atmosphäre in die nächste Szene hinein. Als Extremfall erstreckt sich die musikalische Überlappung über mehrere Einstellungen und verbindet sie zu einer Montagesequenz. Zum Beispiel, wenn Alex durch die Stadt streunt und von den Passanten sein Frühstück (Zigarette, Kaffee und Brötchen) schnorrt oder wenn Marilyn und Clark endlich das ersehnte Liebesglück miteinander teilen.



Die (titelgebende) Musikrichtung spielt eine zentrale Rolle in „Finnischer Tango“. Alex' Geschichte korrespondiert mit dem Lebensgefühl, das auch der eigenwilligen Musik aus Finnland zu eigen ist. Der Soundtrack wurde eigens in Anlehnung an den Finnischen Tango komponiert. Rhythmus und Dynamik des Tango konkurrieren mit der melancholischen Grundstimmung der Inhalte. Im deutlichen Kontrast dazu stehen die Musik der Hardrockband „Dead Brainz“ und zwei von Hans Albers gesungene Schlager, die als Hintergrundmusik in der Stammkneipe zu hören sind. Letztere haben zwar das Nordische mit dem Finnischen Tango gemein, betonen aber mehr die kuriose Stimmung des Films.

Neben der Musik kehren auf der Bildebene verschiedene Motive immer wieder zurück. Dazu zählen der klare Sternenhimmel und eine sich sacht bewegende Wasseroberfläche. Die Kamera fängt diese Bilder ganz unvermittelt am Ende oder zu Beginn einer Szene ein. Sie funktionieren einerseits als Metapher für die Melancholie des Helden und regen andererseits zur eigenen Interpretation an. Es ist daher kein Zufall, dass ihnen meistens eine Großaufnahme von Alex' Gesicht vorhergeht oder folgt. Überhaupt blickt Alex häufig aufs Wasser hinaus. Diese Einstellungen erinnern an die Gemälde Casper David Friedrichs, dessen Landschaftsbilder als Metaphern der Seele zum Inbegriff romantischer Darstellung der Melancholie geworden sind.



Fragen und Anregungen für den Unterricht

Die weiterführende Arbeit mit dem Film sollte vor allem durch das Interesse und die Neugier der Schülerinnen und Schüler motiviert sein. Vielleicht gibt es integrative Projekte in der Nähe der Schule, die als Ort der Begegnung in Frage kommen, oder im Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis sind Menschen mit Behinderung. Im Idealfall sind Begegnung, Erfahrungsaustausch oder gemeinsame Aktivitäten möglich.

Schülerinnen und Schüler können zum Beispiel in geliehenen Rollstühlen ihre gewohnte Umgebung neu entdecken, wenn möglich, gemeinsam mit behinderten Menschen im Rollstuhl. Der Klassenraum wird vollkommen abgedunkelt, um das Erleben eines blinden Menschen nachvollziehen zu können. Leider wird nur in wenigen Fällen der Besuch eines Blinden- bzw. Dunkelrestaurants möglich sein.

Einen anderen Ansatz bietet der Perspektivwechsel. Wie müsste der Film aussehen, wenn er aus der Perspektive von Marilyn, Clark oder Rudolph erzählt würde? Die Schülerinnen und Schüler können in Gruppenarbeit ihre Lieblingsszenen umschreiben. Dabei sollten auch filmsprachliche Elemente, wie Kameraperspektive und -bewegung berücksichtigt werden. Zum Beispiel sind die Augenhöhe und die Bewegung eines Rollstuhlfahrers andere als die eines Menschen, der laufen kann.

Fragen zu Inhalt und Themen

- ? Charakterisieren Sie Alex. Wie verändert er sich im Verlauf des Films?
- ? Alex, Steini und Tommy sind die besten Freunde. Wie beurteilen Sie ihre Freundschaft? Was ist für Sie bei einer Freundschaft wichtig?
- ? Welche Art Musik verbinden Sie mit dem Instrument Akkordeon?
- ? Haben Sie schon vor dem Film von der Musikrichtung „Finnischer Tango“ gehört? Wie gefällt Ihnen die Musik?
- ? Welche Rolle spielt die Musik in Alex' Leben?
- ? Hören Sie melancholische Musik? Wenn ja, überlegen Sie, in welchen Situationen. Beschreiben Sie, welche Gefühle die Musik in Ihnen auslöst.
- ? Beschreiben Sie die Mitglieder der WG (Marilyn, Clark, Rudolph, Lotte). Könnten Sie sich vorstellen, in einer solchen WG zu leben? Begründen Sie Ihre Antwort.
- ? Warum ist Rudolph zum Zyniker geworden? Erinnern Sie sich an das Gespräch über seine Eltern.
- ? Warum lehnt Alex zunächst Rudolphs Bitte, ihm beim Sterben zu helfen, ab?
- ? Warum will Rudolph dann doch nicht sterben?
- ? Was halten Sie von der Methode, mit der Alex ihm die Liebe zum Leben zurückgibt? Hätte es vielleicht einen anderen Weg gegeben?
- ? Warum verlässt Alex die WG?
- ? Kennen Sie einen Menschen mit einer Behinderung? Wenn ja, mit welcher Behinderung lebt er oder sie? Beschreiben Sie aus Ihrer Erinnerung eine Begegnung mit ihm/ihr. Wie gehen Sie miteinander um?
- ? Falls Sie keinen Menschen mit einer Behinderung kennen: Wählen Sie eine Figur aus dem Film (Marilyn, Clark oder Rudolph). Stellen Sie sich eine fiktive Begegnung mit diesem Menschen vor und beschreiben Sie, wie sie verlaufen könnte. Was erwarten Sie von einer solchen Begegnung? Wovor fürchten Sie sich möglicherweise?

Fragen zur Filmsprache

- ? Der Film ist eine tragische Komödie. Wie passen diese beiden Elemente zusammen?
- ? Welche Szenen haben Sie als besonders komisch empfunden? Welche als besonders tragisch?
- ? In welchen Szenen spielt Alex auf seinem Akkordeon?
- ? Welche Rolle spielt die Musik in den einzelnen Szenen und für den Film insgesamt? Wie würde sich der Film durch eine andere Filmmusik verändern?
- ? Welchen Unterschied macht es, ob die Quelle der Musik im Bild zu sehen ist oder nicht (On- und Off-Musik)?
- ? In zwei Szenen wird eine auffällige Montagetechnik verwendet. Einmal, wenn Alex in Marylins Zimmer nach Geld sucht, und ein anderes Mal, wenn er im Flur des Hochhauses vor dem Zimmer des Callboys auf Marylin wartet. Man nennt die hier verwendeten Schnitte „Jump Cuts“. Warum? Beschreiben Sie die Wirkung dieser Schnitttechnik.
- ? Der Film verwendet eine Mischung aus normalen und ungewöhnlichen Kameraeinstellungen und -perspektiven. Welche sind Ihnen in Erinnerung geblieben? Welche Wirkung haben sie bei Ihnen erzeugt? (Denken Sie zum Beispiel an die Szene, in der die Musiker von „Dead Brainz“ Alex auf der Steinbank besuchen.)
- ? Verschiedene Bildmotive tauchen im Film mehrfach auf. Welche sind das? Wann sind sie zu sehen? Welche Bedeutung haben sie im Film, welche für Sie?
- ? Informieren Sie sich im Internet über den Maler Caspar David Friedrich. Suchen Sie ein zum Film passendes Gemälde aus und beschreiben Sie dessen Stimmung. Wie könnte oder müsste sich das Gemälde im Verlauf des Films verändern?

Anregungen und Aufgaben

Sequel: Der Film hat ein offenes Ende. Wie geht die Geschichte weiter? Die Schülerinnen und Schüler schreiben (ggf. aufgeteilt in Kleingruppenarbeit) eine Exposee für die Fortsetzung (Sequel) von „Finnischer Tango“.

Malen zur Musik: Zur Musik des Films „Finnischer Tango“ malen die Schülerinnen und Schüler ein Bild entweder frei oder zum einem vorgegebenen Begriff, zum Beispiel „Sehnsucht“ oder „Behinderung“. Variante mit Behinderung: Die Schülerinnen und Schüler malen das Bild mit einer selbst auferlegten körperlichen Behinderung, zum Beispiel malen sie mit den Füßen, mit dem Mund, mit verbundenen Augen etc.

Werbespot: Die Schülerinnen und Schüler drehen einen kurzen Werbespot zum Thema: „Gemeinsam Leben mit und ohne Behinderung“. Titelvorschlag: „Die Schönheit der Unterschiede“.

- Variante 1: Je nach Klassengröße und technischen Voraussetzungen werden in Kleingruppen verschiedene Spots gedreht. Anschließend wird in einer Art Filmfestival der beste Spot ausgewählt und prämiert (Schulvorstellung).
- Variante 2: Wenn Zeit und Aufwand es zulassen, wird der Spot gemeinsam mit Menschen mit einer Behinderung erarbeitet und gedreht.

Um Kontakt mit Gruppen oder Einrichtungen in der Nähe aufzunehmen, informieren sich die Schülerinnen und Schüler bei der Stadt- oder Kreisverwaltung oder bei den örtlichen Wohlfahrtsverbänden.

Szenenübersicht

Hinweis: Die Angaben zum Time Code beziehen sich auf die DVD-Fassung. Da DVD- bzw. Videofassungen mit einer anderen Geschwindigkeit (25 Bilder pro Sekunde) abgespielt werden als die Kinofassung (24 Bilder pro Sekunde), ergeben sich unterschiedliche Laufzeiten. Der Time-Code gibt nur die relative Länge der einzelnen Szenen an. Die Abgrenzung orientiert sich zumeist an Ortswechselln bzw. Zeitsprüngen (Ellipsen).

Fassen Sie die Szenen zu größeren inhaltlichen Einheiten (Sequenzen) zusammen und geben Sie ihnen Überschriften.

Nr	Beginn	Ende	Beschreibung
1	00:00	00:15	Titel (weiße Schrift vor schwarzem Hintergrund)
2	00:15	01:29	Kneipe: Gemälde vom Fischkutter
3	01:29	02:58	Parkplatz: Autodiebstahl
4	02:58	05:31	Auto: Tommys Selbstmord
5	05:31	08:14	Unfallort: Alex holt sein Akkordeon
6	08:14	08:18	Titel: „Finnischer Tango“ (weiße Schrift vor schwarzem Hintergrund)
7	08:18	10:05	Krankenhaus: Alex will bei Steini schlafen
8	10:05	12:17	Steinis Wohnhaus: Alex will bei Steini wohnen
9	12:17	13:56	Wasseroberfläche, Fischkutter: Tommys Seebestattung
10	13:56	15:18	Kneipe: Das Ende der Band
11	15:18	17:24	Steinbank: „Dead Brainz“ schlagen Alex zusammen und stellen das Ultimatum
12	17:24	18:16	Fußgängerzone: Alex schnorrt sich sein Frühstück zusammen
13	18:16	19:00	Arbeitsamt: Alex auf Arbeitssuche
14	19:00	19:37	Bushaltestelle: Alex stiehlt einem Rollstuhlfahrer den Behindertenausweis
15	19:37	24:21	Kulturfabrik: Alex stellt sich bei der Theatergruppe vor: Evil Dead 2
16	24:21	27:55	Auto: Paul alias Alex erweitert seine Lügengeschichte
17	27:55	34:15	WG: Alex lernt alle WG-Bewohner kennen
18	34:15	34:21	Wasseroberfläche
19	34:21	35:31	WG: Marylin will Sex
20	35:31	36:42	Lotte überrascht Alex beim Stehlen des Videobeamers
21	36:42	37:44	Theater: Vorspielen Finnischer Tango
22	37:44	40:57	WG: Alex ist aufgenommen, Rudolchs erster vorgetäuschter Selbstmord
23	40:57	41:19	Alex spielt Finnischen Tango
24	41:19	42:44	Marylin will Sex, Gespräch mit Alex

Nr	Beginn	Ende	Beschreibung
25	42:44	44:47	Alex sucht Geld
26	44:47	45:34	Erotikshop: Alex verkauft den neuen Rollstuhl
27	45:34	46:03	WG: Alex versteckt das Geld
28	46:03	46:46	Theaterwerkstatt: Alex hat Neuigkeiten für Marylin
29	46:46	47:40	Straßenbahn: Alex und Marylin auf dem Weg zum Callboy
30	47:40	50:26	Hochhaus: Callboy
31	50:26	51:09	Theaterwerkstatt: Alex kündigt seinen Abschied an
32	51:09	53:12	WG: Alex gibt Clark Tipps über Sexualpraktiken
33	53:12	54:54	Abendessen mit Beischlaf-Geräuschkulisse
34	54:54	56:03	WG und Wohnung Steini: Liebesglück Marylin und Clark, „Dead Brainz“ demolieren Steinis Wohnung (Montagesequenz)
35	56:03	01:01:32	WG: Familientag, Rudolph schlägt „Dead Brainz“ mit zweitem vorgetäuschten Selbstmord in die Flucht
36	01:01:32	01:02:04	Lotte bittet Alex zu bleiben
37	01:02:04	01:04:39	Rudolph bittet Alex um Sterbehilfe
38	01:04:39	01:05:07	Alex spielt Finnischen Tango
39	01:05:07	01:07:21	Fahrt zum Strand entlang Unfallort
40	01:07:21	01:07:24	Wasseroberfläche
41	01:07:24	01:08:50	Strand: Ankunft im Haus Norderney
42	01:08:50	01:18:04	Haus Norderney: vorgetäuschte Sterbehilfe mit Vitaminpillen
43	01:18:04	01:19:48	Fest im Ballsaal
44	01:19:48	01:21:24	Alex' Entschluss
45	01:21:24	01:21:42	Treppenhaus Steini
46	01:21:42	01:22:14	Telefonzelle: Telefonat mit Lotte
47	01:22:14	01:23:20	Proberaum: Entschuldigung bei den „Dead Brainz“
48	01:23:20	01:24:50	Fischkutter: Trauer um Tommy mit Finnischem Tango, Gemälde vom Fischkutter
49	01:24:50	01:28:00	Abspann

Materialien

Regisseurin Buket Alakus

Buket Alakus ist die Tochter türkischer Migranten. Sie wurde am 1. Juli 1971 in Istanbul geboren, wuchs aber in Hamburg auf. Sie absolvierte ihr erstes Studium zur Kommunikationswirtin in Berlin an der Hochschule für Bildende Künste. Sie kehrte nach Hamburg zurück und studierte dort von 1996 bis 1998 Filmregie am Institut für Theater, Musiktheater und Film bei Hark Bohm.

Seit 1995 arbeitet sie als Regisseurin und als Drehbuchautorin. Zunächst führte sie Regie bei verschiedenen Kurzfilmen. Ihr erster Langfilm „Anam“ (2001) über eine türkische Mutter, deren Sohn in die Drogenszene gerät, bekam zahlreiche Preise. Auch ihr nächster Spielfilm „Eine andere Liga“ (2005) erhielt viel Lob. 2006 führt sie Regie bei dem Fernsehfilm „Freundinnen fürs Leben“, nach einem Drehbuch von Ruth Tomas. Alakus gilt als vielversprechendes Talent des jungen deutschen Kinos. 2008 realisierte sie mit „Finnischer Tango“ ihren dritten Kinofilm.

Behinderungen

Es folgen zwei Definitionen für Behinderungen, die im Film vorkommen:

Down-Syndrom (DS)

„Das Down-Syndrom entsteht zufällig bei der embryonalen Zellteilung, meistens durch ein zusätzliches Chromosom 21 in jeder Körperzelle (Trisomie 21). Eine Ursache für das Entstehen von DS ist bis heute nicht bekannt. Jedes Jahr werden in Deutschland mehr als 1000 Kinder mit DS geboren.

Down-Syndrom ist keine Krankheit. Bei entsprechender Förderung entwickeln sich Kinder mit DS individuell und können viel mehr lernen, als man früher annahm.

Der Ausdruck Down-Syndrom hat nichts mit dem englischen Wort „down“ zu tun. Dr. John Langdon Down war der erste, der 1869 diese Behinderung beschrieb.

Down-Syndrom wurde im Volksmund auch ‚Mongolismus‘ genannt. Dieser Begriff ist jedoch sowohl für Menschen mit DS als auch für das Volk der Mongolen wegen seines rassistischen Hintergrunds sehr diskriminierend und wird deshalb heute nicht mehr benutzt.“

Quelle: Down-Syndrom-Selbsthilfegruppe für Augsburg und Umgebung
(www.down-syndrom-augsburg.de/downsyndrom.html; Zugriff: 14.11.08)

Multiple Sklerose (MS)

„Schätzungen zufolge sind weltweit ca. 2,5 Millionen Menschen von MS betroffen. [...]

Die Multiple Sklerose (MS) ist eine entzündliche Erkrankung des Nervensystems, die ganz unterschiedlich verlaufen kann und meist im frühen Erwachsenenalter beginnt. Sie wird von den Ärzten oft auch Enzephalomyelitis disseminata (ED) genannt. Übersetzt heißt dies: eine im Gehirn und Rückenmark verstreut auftretende Entzündung.

Das Gehirn stellt eine Art Schaltzentrale dar, in der Signale über das Rückenmark zum Körper gesendet oder von dort empfangen werden; diese werden von verschiedenen Nervenfasern geleitet, die ähnlich wie elektrische Kabel von einer Schutz- bzw. Isolierschicht umgeben sind. Diese Schutzschicht besteht aus einem Stoff, der Myelin genannt wird.

Entsteht ein Entzündungsherd im Bereich dieser Schutzschicht, können die Botschaften nicht so wirkungsvoll übertragen werden: MS-Erkrankte können dann zum Beispiel Kribbelmißempfindungen verspüren, vermehrt stolpern oder Schwierigkeiten beim Sehen bekommen. [...]

Das Auftreten von einem oder mehreren (multiplen) Entzündungsherden mit entsprechenden körperlichen Störungen und Ausfällen nennt man Schub. Ein Schub hat nichts mit einem plötzlichen Anfall zu tun – meist entwickelt er sich innerhalb von Stunden oder Tagen und klingt nach einiger Zeit wieder ab.“

Quelle: Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Bundesverband e. V.
(www.dmsg.de/multiple-sklerose-infos/; Zugriff: 14.11.08)

Finnischer Tango

„Als der Tango – ursprünglich von europäischen Auswanderern, die Ende des 19. Jahrhunderts in Südamerika Fuß zu fassen suchten, als Ausdruck ihres Heimwehs kreiert – 1913 nach Finnland zurückkehrte, erkannten viele Finnen in der Musik eine Parallele zur eigenen Befindlichkeit: Sie besaß die gleiche Leidenschaft, mit der die Finnen gern über die russischen Herrscher gewehklagt hätten, die sie in Worten aber nicht auszudrücken vermochten.

Tango diente vielen als Überlebensstrategie. Ähnlich verhielt es sich 1939/1940 während des Überfalls des inzwischen unabhängigen Finnland durch die UdSSR, während des so genannten Winterkriegs. Die finnische Regierung hatte bei Strafe das Tanzen verboten, und wieder einmal drückte eine Nation ihre Gefühle über den Tango aus: Komponieren war ja noch erlaubt.

Auch während der anschließenden Kriege gegen die UdSSR beziehungsweise gegen Deutschland waren es Tangolieder, mit denen viele Familien ihre Soldaten an der Front via Radio grüßten. In ihren Briefen dagegen blieben die Finnen eher wortkarg. Ohne diese Erfahrung, glaubt die finnische Journalistin und Tangoforscherin Maarit Niiniluoto, hätte sich der Tango in Finnland bis heute nicht als fester Bestandteil innerhalb der Volksmusik etablieren können.“

Quelle: Heike Haarhoff, die tageszeitung (taz) vom 05.02.2003

Weitere Filme zum Thema „Menschen mit (und ohne) Behinderung“ (Auswahl)

Ben X. Belgien/Niederlande 2007. Regie: Nic Balthazar.
Die Blindgänger. Deutschland 2004. Regie: Bernd Sahling.
Crazy. Deutschland 2000. Regie: Hans-Christian Schmid.
Gottes vergessene Kinder. USA 1986. Regie: Randa Haines.
Gran Paradiso - Das Abenteuer Mensch zu sein. Deutschland 2000. Regie: Miguel Alexandre.
Jenseits der Stille. Deutschland 1996. Regie: Caroline Link.
Die Kunst des negativen Denkens. Norwegen 2007. Regie: Bård Breien.
Das Meer in mir. Spanien 2004. Regie: Alejandro Amenábar.
NoBody's perfect. Deutschland 2008. Regie: Niko von Glasow.
The Tic Code. USA 1998. Regie: Gary Winick.
Verrückt nach Paris. Deutschland 2002. Regie: Pago Balke und Elke Besuden.

Auf der Website des Instituts für Kino und Filmkultur (www.film-kultur) stehen zu vielen dieser Filme pädagogische Begleitmaterialien (Film-Hefte; „Kino & Curriculum“-Ausgaben) als PDF-Dateien zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Literaturhinweise

BORDWELL, David & THOMPSON, Kristin (⁸2007). *Film Art. An Introduction*. New York: McGraw Hill.

HENSLE, Ulrich: *Einführung in die Arbeit mit Behinderten*. Psychologische, pädagogische und medizinische Aspekte. Heidelberg 1988. [Differenzierte Beschreibung verschiedener Behinderungen und deren Förder- sowie Integrationsmöglichkeiten]

KOEBNER, Thomas (Hg.) (²2007). *Reclams Sachlexikon des Films*. Stuttgart: Reclam.

MIKOS, Lothar (2003). *Film- und Fernsehanalyse*. Konstanz: UVK (UTB 2415).

Webtipps

www.finnischertango.de

Film-Website des Verleihs

www.meinedamenundherren.net

Website eines integrativen Theaterprojekts „Meine Damen und Herren“. Professionelle Theaterarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung. Michael Schumacher, der Darsteller von Clark, ist hier festes Ensemble-Mitglied.

www.behindertenbeauftragte.de

Website der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen. Hier finden sich u. a. die Links zum Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) und zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

www.lebenmitbehinderung.nrw.de

Informationsportal zum Thema Menschen mit Behinderung in NRW

Arbeitsblatt 1

Am Ende des Films spielen Alex und Steini an Bord des Kutters Sirius einen Finnischen Tango. Was könnten die beiden hier singen? Schreiben Sie Ihre eigene fiktive Übersetzung ins Deutsche.

Arbeitsblatt 2

Am Anfang und Ende des Films ist ein Gemälde zu sehen.

- ! Vergleichen Sie beide Gemälde miteinander.
- ! Beschreiben Sie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

